

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Benediktiner-Abtei Ettenheim-Münster

Kürzel, Albert

Lahr, 1870

3. Der Pfalzgraf bei Rhein

urn:nbn:de:bsz:31-32171

Diebold II. begab sich in die Hofdienste des Erzherzogs Sigismund von Oesterreich, worüber der Pfalzgraf Philipp, dessen Land damals an die geroldseckische Herrschaft gränzte, einen Unwillen faßte und eine Veranlassung zur Rache suchte, die er auch bald fand. Er zog mit seinen Kriegsheuten 1486 auf Hohengeroldseck und belagerte das Schloß. Gangolf, Diebolds Bruder, bat den Grafen, daß er davon abstehe möchte, indem er gegen ihn nichts verwirkt habe und das Schloß ihm in der Theilung zugefallen wäre. Allein es war alles umsonst. Das Schloß wurde nach einer sechswöchentlichen Belagerung eingenommen und die Herren von Geroldseck sämmtlich vertrieben, also daß sie in der äußersten Armuth umherziehen mußten.

Diebold II. war kurz nach Verlust seines Schlosses aus Betrübniß gestorben; Walter wurde von einem wüthenden Hunde gebissen. Er entsagte darnach der Welt und begab sich in das Kloster Ettenheimmünster, wo er um 1500 als Laienbruder starb.

3. Der Pfalzgraf bei Rhein.

Mit der Einnahme des Schlosses ging nicht allein die ganze Herrschaft Geroldseck, sondern auch die Kastenvogteien an den Pfalzgrafen über. Er ließ sich 1497 von dem Bischof Heinrich von Bamberg mit der Kastenvogtei Schuttern investiren, ob er solches auch in Beziehung auf Ettenheim-Münster von Seite des Bischofs von Straßburg gethan habe, ist nicht bekannt, doch hatte er dieselbe gleichwohl inne.

Gangolf bemühte sich lange und vielfältig, die seinem Bruder abgenommenen Güter wiederum in seinen Besitz zu bringen, allein allezeit vergeblich.

Als aber nach dem Tode des Herzogs von Baiern, Georg des Reichen, der pfalzgräfliche Krieg ausgebrochen war, schien sich ihm eine erwünschte Gelegenheit hiezu darzubieten. Kaiser Max wäre auch allerdings geneigt gewesen, zu diesem Ende dem Gangolf alle mögliche Hilfe angedeihen zu lassen, wenn nicht des Pfalzgrafen Helfer, welche in dessen Kuffstein und Rottenburg im Tyrol überzogen, diesen Anschlag vereitelt und den Kaiser genöthigt hätten, allort am Ersten die Kriegsflamme zu löschen, nachgehends aber das böhmisch feindliche Heer zu verfolgen, bis solches zuletzt mit Hilfe des schwäbischen Bundes bei Regensburg 1504 auf das Haupt geschlagen worden ist.

Nach der Besiegung des Pfalzgrafen nahm der Kaiser das Elsaß und Breisgau hinweg und machte beide Länder nach dem Rechte der Eroberung zu seinem Eigenthum.

Da nun die H. von Geroldseck aller Güter und Mittel entblößt sich keinen Rath zu verschaffen wußten, auch der Pfalzgraf aller Orten vertrieben und sogar von seinen Freunden verlassen war, mußten sich diese Herren nach des Kaisers Ausspruch bequemen und sich in Allem seinem Willen unterwerfen. Diese so lange erwünschte Gelegenheit, sich von ihren unangenehmen Bögten zu befreien, wollten die Aebte von Schuttern und Ettenheim-Münster nicht außer Acht lassen, sondern wendeten sich an das Erzhaus von Oesterreich mit der einhelligen Erklärung, daß sie in Allem bei ihm allein zu sein und zu bleiben verlangen.

4. Das erzherzogliche Haus Oesterreich.

Der Kaiser nahm sie nicht allein ohne Bedenken in seinen Schutz auf, sondern betrachtete sich auch selbst als Herrn dieser beiden klösterlichen Herrschaften. Er erklärte denn ihre Inwohner als österreichische Landsassen und bezog